

Klassenkampf

Kommunistisches Organ für den Bezirk Halle-Merseburg

„Klassenkampf“ erscheint jeden Freitag nachmittags, außer Sonn- und Feiertag. Verkaufspreis: frei im Umkreis von 200 Meilen, durch die Post bezogen 2.00 Mark, ohne Zustellungsgebühr. Beleg: 100 Exemplare. Druck- und Verlagsanstalt: „Klassenkampf“, Halle, Lindenstraße 14. Tel.: 210 43 (Nachb.) / 210 47 (Bes.)

Wochenpreis: 15 Pf. für den mit Höhe und Spalte; 1 Mk. im Textfeld. Konten: Axelobert aus GutsMuths Halle; Commerz- und Privat-Bank Halle. Verlagsleiter: Beleg 267 71 Halle-Merseburger Zeitungsges. Druck und Verlag: Halle-Merseburger Zeitungsges. GmbH, Halle, Lindenstraße 14

Preis 15 Pf. Halle, Sonnabend, 13. Februar 1932 12. Jahrgang Nr. 37

IG-Farben-Belegschaften für Thälmann und Kampf gegen Krieg, Faschismus und Lohnraub!

Überall Delegierte zum Bezirkskongress der RGO!

(Eig. Meldung.) Bitterfeld, 13. Februar. Eine gutbesuchte Belegschaftsversammlung vom Aluminiumwerk und Griesmühlwerk in Bitterfeld begrüßte die Aufstellung des roten Arbeiterkandidaten Ernst Thälmann gegen den Generalkandidaten der Bourgeoisie, Hindenburg. Die Versammlung beschloß, zwei Delegierte zum Bezirkskongress der RGO zu entsenden. In einer scharfen Entschließung verurteilte die Belegschaftsversammlung den Kampf gegen den imperialistischen Krieg. Nur der wichtigste Weg, der Weg zum Sozialismus, verhindert den Krieg. Die wichtigste Aufgabe vor der Arbeiterschaft des Bitterfelder Bezirks steht die Organisation von Kämpfen gegen Krieg, Lohnabbau und Faschismus. Die Entschließung wurde einstimmig angenommen.

Belegkämpfe für Thälmann

(Eig. Meldung.) Neumark, 13. Februar. In der Fabrik der Maschinenbauwerke in Neumark fanden zwei auf die Belegschaften gerichtete Belegkämpfe statt. In beiden Versammlungen wurden Entschließungen für den roten Arbeiterkandidaten Ernst Thälmann angenommen und Delegierte zum Bezirkskongress der RGO gewählt, auch ein Beschluss zum europäischen Arbeiterkongress in Genf. In Neumark wurden für die RPD und RGO Stimmen gewonnen.

Belegkämpfe für Thälmann

(Eig. Meldung.) Dresden, 13. Februar. In der Fabrik der Maschinenbauwerke in Dresden fanden zwei auf die Belegschaften gerichtete Belegkämpfe statt. In beiden Versammlungen wurden Entschließungen für den roten Arbeiterkandidaten Ernst Thälmann angenommen und Delegierte zum Bezirkskongress der RGO gewählt, auch ein Beschluss zum europäischen Arbeiterkongress in Genf. In Dresden wurden für die RPD und RGO Stimmen gewonnen.

Belegkämpfe für Thälmann

(Eig. Meldung.) Chemnitz, 13. Februar. In der Fabrik der Maschinenbauwerke in Chemnitz fanden zwei auf die Belegschaften gerichtete Belegkämpfe statt. In beiden Versammlungen wurden Entschließungen für den roten Arbeiterkandidaten Ernst Thälmann angenommen und Delegierte zum Bezirkskongress der RGO gewählt, auch ein Beschluss zum europäischen Arbeiterkongress in Genf. In Chemnitz wurden für die RPD und RGO Stimmen gewonnen.

Belegkämpfe für Thälmann

(Eig. Meldung.) Leipzig, 13. Februar. In der Fabrik der Maschinenbauwerke in Leipzig fanden zwei auf die Belegschaften gerichtete Belegkämpfe statt. In beiden Versammlungen wurden Entschließungen für den roten Arbeiterkandidaten Ernst Thälmann angenommen und Delegierte zum Bezirkskongress der RGO gewählt, auch ein Beschluss zum europäischen Arbeiterkongress in Genf. In Leipzig wurden für die RPD und RGO Stimmen gewonnen.

Belegkämpfe für Thälmann

(Eig. Meldung.) Magdeburg, 13. Februar. In der Fabrik der Maschinenbauwerke in Magdeburg fanden zwei auf die Belegschaften gerichtete Belegkämpfe statt. In beiden Versammlungen wurden Entschließungen für den roten Arbeiterkandidaten Ernst Thälmann angenommen und Delegierte zum Bezirkskongress der RGO gewählt, auch ein Beschluss zum europäischen Arbeiterkongress in Genf. In Magdeburg wurden für die RPD und RGO Stimmen gewonnen.

Belegkämpfe für Thälmann

(Eig. Meldung.) Halle, 13. Februar. In der Fabrik der Maschinenbauwerke in Halle fanden zwei auf die Belegschaften gerichtete Belegkämpfe statt. In beiden Versammlungen wurden Entschließungen für den roten Arbeiterkandidaten Ernst Thälmann angenommen und Delegierte zum Bezirkskongress der RGO gewählt, auch ein Beschluss zum europäischen Arbeiterkongress in Genf. In Halle wurden für die RPD und RGO Stimmen gewonnen.

Belegkämpfe für Thälmann

(Eig. Meldung.) Merseburg, 13. Februar. In der Fabrik der Maschinenbauwerke in Merseburg fanden zwei auf die Belegschaften gerichtete Belegkämpfe statt. In beiden Versammlungen wurden Entschließungen für den roten Arbeiterkandidaten Ernst Thälmann angenommen und Delegierte zum Bezirkskongress der RGO gewählt, auch ein Beschluss zum europäischen Arbeiterkongress in Genf. In Merseburg wurden für die RPD und RGO Stimmen gewonnen.

Für den Kandidaten des internationalen Proletariats — gegen den Kandidaten des imperialistischen Krieges!

Für den Kandidaten der Armen — gegen den Kandidaten der Reichen!

Für Brot und Freiheit — gegen Not und Knechtschaft!

Für ein freies, sozialistisches Vaterland im Bündnis mit der Sowjetunion und dem Weltproletariat — gegen den bankrotten Kapitalismus!

Reichsbannerführung für Hindenburg

(Eig. Ber.) Dessau, 12. Februar.

In einer Kundgebung der „Eigernen Front“ wandte sich der Reichsbannerführer Höltermann mit scharfen Worten (das haben sie raus, D. Med.) gegen Goerner, der seine Reichsbannerleitung in die Reichswehr aufzulösen will. Dann legte Höltermann ein warmes Zeugnis für die Weibermacht Hindenburgs ab, da „unter Hindenburg ein dreites Reich nicht so einfach einzurichten ist“.

Auch der zweite Bundesführer des Reichsbanners, der Staatspartei-Mann, drückte seine ausdrückliche Zustimmung für die Wiederwahl Hindenburgs aus.

Stahlfabrik und Reichsbanner, Selbke, Dükerberg und Höltermann in der „Eigernen Front“ Reichsbannerproleten, her zur roten Einheitsfront!

Wahlmunktion rollt an!

Für den roten Wahlkampf der Kommunistischen Partei tiefen ein:

- Angestellte der Kommunistischen Partei, des Bezirgs und der Scholtzen, 1. Rate 300.— M.
- Arbeiterkassenverwaltung, 1. Rate 2.50 „
- Halle, Hauptabteilung Köhler 10.95 „
- Neuburg, Ortsgruppe der RPD 5.— „
- Zigaretten, Arbeiter-Vereinigung 5.— „
- Ammerort, Ortsgruppe der RPD, 1. Rate 25.— „

Wo bleiben eure Ergebnisse, Genossen? Helft eurer Partei, liefert Munition!

Zehn Tage, die die Welt erschütterten?

Nein! Aber zehn Tage Presseverderbultate: 267 neue „Klassenkampf“-Leser! 719 neue Leser fürs „Mitteldeutsche Echo“! Genossen, vorwärts! Am Sonntag find die Parteiarbeiter-Konferenzen!

Das erste Tausend neue Leser wird überschritten!

Massensturm auf die Presse der Volksfeinde!

„Der ‚Klassenkampf‘ dringt ins dunkelste Dorf!“

Halle, den 13. Februar. (Landarbeiterkassenkassen)

Wir geben nachstehend einem Genossen das Wort, der als Pionier in einer der dunkelsten Ecken unseres Bezirks Tag für Tag für die Partei arbeitet. Ein Landarbeiter ist es, der uns aus Worten im Kreise Gangehaltenen nachfolgenden Brief schreibt hat:

„Durch mein selbes Zugreifen mit Hilfe unseres „Klassenkampf“ habe ich erreicht, daß nunmehr ein großer Teil der Einwohnerzahl schon von selbst zu mir kommt und nach der nächsten Ausgabe anfragt. Wende ich bei der Ausgabe vor, verachtet, ja sogar mit Entschiedenheit bedroht, so hat sich nunmehr doch eine merkwürdige Wandlung vollzogen. Die sonst nationalen Hausarbeiter setzen auf, forschen an mich zu grüßen und beim Austragen der Zeitung mich nach den verschiedenen, was der Kommunismus will. Sie fragen an zu begreifen, daß nur die RPD es wagt, in die Höhe des „Barons“ vorzugehen, sie begreifen, daß nur wir ihre Unterdrücker bekämpfen. Haus für Haus bringe ich ein und in den letzten Tagen habe ich richtige Schulungsaubende in den verschiedenen Häusern abgehalten. Diese Indifferenten sind wissensbegierig, in manchen Häusern halten sie mich richtig fest.“

Ich bin noch nicht lange bei der Partei, also noch in Kinderstube, unterstützt mich bitte geistig, ich muß noch viel mehr lernen.

Aber weißt, wenn die Parteiarbeit verhäßt wird, bleibt die Hauptaufgabe immer die Kleinarbeit. Haus für Haus unter den Indifferenten arbeiten. Meiner Ansicht nach müssen wir auf diesen Punkt ganz besonderen Wert legen. Die Einzelgehälter innerhalb der indifferenten Familien besonders an den Winterabenden, wo alle zu Hause sind, besonders auf den Dörfern.

Aus Selbsterleben bei einzelnen Familien, die mir vorher die Zeit mündeten, habe ich gelernt, gehen, wie wir wissen, die Klassen sind. Die sogenannten Familienabend kann man arrangieren durch Zeitungsverkauf. Dadurch stellt man sich jetzt zunächst in den Familien und so gelangt es, diese Massen auf dem besten und einfachsten Wege für uns zu erschließen. Außerdem hilft der „Klassenkampf“ mit seinen für unsere Partei. Die Zeitung als Massierungorgan muß in jedes Haus hinein!“

Wohlo! Dort liegt der Schwerpunkt! Dort hinein

Die kommunistische Presse, der „Klassenkampf“ die kommunistische Wochenzeitung das „Mitteldeutsche Echo“! Dort, in den Rüstungsbetrieben des Reichslands, gilt es vor allem die Arbeiter als Leser zu gewinnen. Dann werden die Kämpfer für die Freiheit des schaffenden Volkes haben der RPD werden!

gegen gehört jeder Parteiarbeiter in die Parteiarbeiter-Konferenzen!

gegen: Präsidentenwahl und Masse gegen für „Klassenkampf“ und „Mitteldeut“

gegen darf fehlen!



IG-Farben liefert Kriegsmaterial über Frankreich an Japan

(Eig. Bericht.) Wannheim, 12. Februar. Die IG-Farben legt die Bestellung von Chemikalien, die für die Sprengstoffherstellung verwendet werden, in großer Menge fest. Die Fabrik Harzewitz liefert bis zum 10. Februar nicht weniger als 130 000 Tonnen Salpeter an Frankreich, von wo die Lieferung nach Ostasien erfolgt. Wie die Arbeiterkassenkassen der Ludwigshafener kommunistischen „Arbeiter-Zeitung“ mitteilen, werden auch dort von der IG-Farben mit Hochdruck Sprengstoffprodukte hergestellt.

Die Partei überprüft ihre Arbeit

Unter der Kritik der Massen

Am Dienstag tagte in Halle die engere Bezirksleitung der Partei. Sie nahm zu der durchgeführten innerparteilichen Kampagne der letzten drei Wochen in selbstkritischer Weise Stellung und umriß die Aufgaben der revolutionären Arbeit für die kommende Zeit.

Der Genosse Schröder sprach von den Ergebnissen der durchgeführten Unterbezirks-Parteiarbeiter-Konferenzen, erwiderte die Kritik der Partei und erläuterte die nächsten bevorstehenden politischen Aufgaben. Er betonte die Wichtigkeit des Standes der Parteipolitik im Bezirk und hob die wichtigsten Momente für die nächste veranschaulichende Wahlkreisbewegung hervor.

Die Genossin Hülers berichtete über die Einheitskonferenzen und sprach von der Vorbereitung und Durchführung des Internationalen Frauentages unter besonderer Betonung der Wichtigkeit der Frauen- und Arbeiterinnen-Bewegung. Genosse Gutschlag entwarf dann ein lebhaftes Bild vom Stand der Parteiarbeit und dem der SPD (Politische Zielsetzungen). Die ersten inhaltlich erarbeiteten Ergebnisse betrafen die Gründung und Weiterentwicklung aller gesetzlichen Zielsetzungen der SPD gemäß deren Wahlsieger, der Genossin

Genossin, das Wort und berichtigte von den bisher durchgeführten Vorarbeiten.

Sie der Diskussion beteiligten sich 7 Genossen. Sie förderte eine Reihe guter Punkte unserer politischen Arbeit hervor. Sehr kritisch wurde zur Einleitung der Parteipolitik Stellung genommen und festgestellt, daß die Partei gegenüber den günstigen objektiven Möglichkeiten einen großen Temporeckel hat.

Die zum ersten Jahreskongress vorbereitende Resolution wurde eingehend erörtert. Die Reden unter Parteiarbeit durch die Publikation der Einheitskonferenzkritik der Massen. Die Arbeiter weisen, daß die kommunistische Partei ihre Partei ist, und sie werden ihrer Partei an den schwachen Punkten helfen.

(Eine längere Einheitskonferenz von den Beszern der Januar-Bewegung wurde von der vorhergehenden Besprechung beschlossen und im Funktionärorgan, dem „Politikwissenschaftlichen Kurs“ veröffentlicht.)

Entscheidung der engeren Bezirksleitung zu den Ergebnissen u. Auswertung der Unterbezirks-Parteiarbeiter-Konferenzen

Die Tagungen des Zentralrates der SPD und der Reichsleitung der SPD liegen hinter uns. Sie haben sich besonders mit den Fragen der Dramatisierung des Widerstandes der Arbeiterklasse gegen die Bourgeoisie und dem Ausbruch des Kampfes im Januar, einem Zeitpunkt des ungeheuren Lohnraubs auf gesetzlichem Wege, beschäftigt.

Ebenso liegt hier hinter uns die Unterbezirks-Parteiarbeiter-Konferenzen, die insbesondere die Behandlung folgender Fragen vorhaben:

- a) Stärkung der SPD im Bezirk als Lehren der Januar-Bewegung;
- b) Einheitskonferenz (Wahlkreisbewegung);
- c) Werbepolitik und Selbstfinanzierung.

Obgleich festgelegt war, daß gerade die Frage der Stärkung der SPD und der Erwerbslosenbewegung mit konkreter Aufgabenteilung der Auslösung von Erwerbslosenaktionen auf den Konferenzen gestellt werden sollte, ist die Behandlung der SPD-Frage nur zum Teil durchgeführt worden und die der Erwerbslosenbewegung entschieden zu kurz gekommen. Entschuldigend werden kann in den letzten Konferenzen diese Lücke nur durch die neue Lage des ausgebrochenen innerparteilichen Kampfes in Halle.

Einigen muß bemerkt werden, daß eine konkrete Auswertung dieser Konferenzen darunter leidet, daß Wasser über die soziale Zusammensetzung der Konferenzen ergießend hat, was nicht nur Frauen und Jugendlichen, sondern nicht nur die Partei, sondern auch die Arbeiterklasse in den Unterbezirken, die die Aufstellung auf diesen Gebieten, insbesondere in den Betriebsstellen.

Der zweite große Mangel, der sich aus den Berichten der Konferenzen ergibt, ist der, daß in den meisten Fällen die Besprechung der Konferenzen vor der Zielsetzung und der Handlungsmaßnahmen einladend umgegangen wurde, wobei die Besprechungen bei denen nicht geprüft wurde, um welchen entscheidenden Punkten sie ihre Parteiarbeit durchführen.

Die Betriebsstellen waren durch Betriebsgenossen in wenigen Fällen anwesend. Schlichter noch als die Zielsetzung der Konferenzen durch Genossinnen war die Teilnahme von Jugendgenossen. Hier und da nach der Vorbereitung zum Internationalen Frauentage gefordert, wurde der Kampf der Arbeiterjugend — Jugendkampftätigkeit, Jugendbewegung — überhaupt nicht behandelt. Der Jugendverband ist auch in keiner Konferenz von sich aus aufgetreten und hat seine Aufgaben vor den Parteifunktionären erledigt.

Die von den Referenten aufgeworfenen Fragen wurden in allen Konferenzen nicht einheitlich diskutiert. So bewegte sich die Diskussion in der Mehrzahl auf einen politischen Höhepunkt und allgemeinen Niveau. Wir haben die Konferenzen in Ronnefeld, in Weichenfels, in Bitterfeld, in Bitterberg und in Delitzsch, in denen in stärkerem Maße auf die Hauptfragen in der Diskussion die Antworten gegeben wurde. Diese waren:

- 1. Die Parteipolitik;
- 2. Der Kampf gegen die Sozialdemokratie, hiermit verbunden die Bemerkungen der Einheitskonferenz, Kampfauslösung, Einheitskonferenzen usw.;
- 3. Die innergewerkschaftliche Arbeit.

Die wirklich positiven Ergebnisse der Diskussion auf diesem Gebiet waren folgende:

In Merseburg in zwei Wochen 13 neue Ortsgruppen der SPD und die Aufstellung des Jahres Zielsetzungs- und D.C.D. und der Arbeiterkonferenz der Zielsetzung des Eindringens unserer Partei in die Arbeiterbewegung. In Naumburg der Vorkampf der Partei unter den SPD-Mitgliedern. Hier wird vorbereitet eine Oppositionskampagne.

In Mansfeld bei schwachen Funktionärstellen das Fortdrängen der Partei. Erfolgreich der ersten Front in den Versammlungen der „Eiserne Front“. Als Hauptziel unserer politischen Offensive: Mansfeld bleibt rot! Mansfeld hat es dadurch geschafft, in der Werbung — auch der Betriebsarbeiter — an der Spitze im Bezirk zu marschieren.

Erfolge an der Aufstellung von einflussreichen Fronten. Erfolge an der Befähigung von einflussreichen Gewerkschaftspositionen in Bitterberg und von 3 in Scheibitz. Diese Befähigung erfolgte durch gutes Material unserer Genossen und eine längere politische Kampagne (Funktionslehren).

In Halle erreichten mit guter Bemessung der Parteiführer und konnten durch unsere Offensive die Genossenschaftsmitglied der Nazis entlocken, so daß diese aus dem Mittelkreis auszuscheiden und sich einen eigenen Nazi-Mittelkreis bilden konnten.

In der Diskussion wurde die Frage der neuen Streit-

Frage der Arbeiter in den Betrieben zu wenig behandelt, es liegen demzufolge noch größere Anknüpfungspunkte vor. Der allgemeine Diskussion aber ergab sich, daß die Streikbewegung nach wie vor bei den Arbeitern vorhanden ist und noch wächst.

Auf dem Gebiet der Selbstfinanzierung hat nur die Konferenz in Bitterfeld den ersten entscheidenden Schritt nach vorn gemacht.

Obgleich die Wahlhelfer-Bewegung als rote Einheitsbewegung

im Rahmen der früheren Entlohnung zur roten Einheitsbewegung, die der SPD als Mittelpunkt unserer gesamten Arbeit zur Durchführung der Wahlkampagne propagiert wurde, kam auf seiner Konferenz zum Ausdruck, daß weitere Vorstöße — außer der Organisierung der Eintragung in die Wahlhelferlisten — vorhanden waren.

Größte Aufmerksamkeit ist der Nazibewegung

in allen Unterbezirken beizubehalten, um im roten Mitteldeutschland einzuwirken. Es ist offensichtlich, daß gerade jetzt inmitten der Kriegsvorbereitungen in Mitteldeutschland die Nazis von ihren sozialistischen Parteigenossen an den Stellen eingeführt werden, die für die Verteilung und Beförderung von Kriegsmaterial ausschlaggebend sind. Reiche Geldquellen aus der Chemie fließen zur Verfügung und es kommt eine Fülle von Material auch in die Arbeiterwohnungen.

In Bitterberg geben die Nazis, nachdem sie eine eigene Tageszeitung, ein großes Jugendorgan, heraus. Eine große Zahl von Arbeiterwohnungen sind angelegt, die zum größten Teil auch durchgeführt wurden. Wir finden ein fröhliches Bild bei der Gegenüberstellung von Arbeitern der Unterbezirke dazu, daß sie offenbar unsere Partei auftritt. Bitterberg ist die Arbeiterklasse für die Nazis. Der NS-Bestand beträgt das. Hier finden die meisten Parteifunktionäre aus wegen Mangel an Beteiligung und durch die Mobilisierung unserer Anhänger. Umgekehrt in anderen Unterbezirken, vor allem in Bitterberg unter den Bauern und in Sangerhausen unter den Arbeitern, im NS-Baumarkt (Wald), wo sie ihre Arbeiter und Zertifikate ungehindert durchführen konnten, weil unsere Partei absolut umgänglich eingeführt war auf die Nazis, und auch keinen Plan besitzt für eine Offensive gegen die Nationalsozialisten. In den Konferenzen berieten sich die Genossen darauf, daß sie von den Naziveranstaltungen nicht müßten. Hierzu muß bemerkt werden, daß die höhere Parteifunktion unserer Funktionäre und der politischen Betreuer auf die bessere Befähigung von Gegenmaterial gelenkt werden muß.

Zeitstellungen über die Tätigkeit des Stahlhelms,

der im Augenblick in einem kleinen Kampfsystem liegt mit dem Nazis um die Frage, wer zuerst die nationale Bewegung in Mitteldeutschland auf die Beine gebracht hat — wurden in keiner der stattgefundenen Konferenzen getroffen. Diese Unternehmungen haben in einigen Betrieben Positionen, offene und durch Erwerbslosenaktionen getarnt. Bei der Arbeit haben unter anderem den Angriff auf die Positionen getroffen. In einem Falle sind Stahlhelm-Bandarbeiter beim Anbruch eines Lohnabzuges durch den Arbeitergutsbesitzer (im Mansfeldischen) zur SPD gekommen und haben um Rat gefragt. Sie konnten in diesem Falle von der Unterführung gelöst werden und erreichten einen Erfolg.

Das Manöver der Sozialdemokraten,

durch sogenannte „Eiserne Fronten“ die Unmerklichkeit des Proletariats vom wirklichen Kampf gegen den Faschismus ablenken und die sozialistische Hindenburg-Front zu bilden, wurde auf

Völkerbund für den Raubkrieg Japans

Von China geforderte Ratstagung abgelehnt! — Völkerbund erneut für Kriegsvorbereitung gegen die Sowjetunion

(Eig. Draht.) Genf, 13. Februar.

Die Vertreter Japans haben die Regierung von Frankreich, Amerika und England unterrichtet, daß die letzten in Shanghai vorgenommenen militärischen Operationen mit der Niederlage der japanischen Truppen geendet haben und daß es daher „Japan für unumgängliche hatte, zur Wiederherstellung seines Ansehens sofort die Offensive zu ergreifen“.

Demnach hat der Völkerbund in Genf die von China geforderte außerordentliche Ratstagung abgelehnt mit der Begründung, man stelle sich allgemein auf den Standpunkt, daß für den Rat im Augenblick kein Anlaß zur Einberufung der Versammlung vorliege.

Voll allen Konferenzen klar unterliegt. Diese demagogische, welche die Arbeiterklasse entgegen, um eine Reihe von den besten der besten Regierungspolitiker zu bekommen. Sie wird nicht in ihrer Rolle als der schicksalhaften Einheitskonferenz-Braun-Hüter in der genügenden Weise erkannt.

Wenn die Brandler-Leute noch hier sind, Positionen

in den Betrieben und Gewerkschaften ohne Zustimmung der Arbeiter und Gewerkschaftsmitglieder haben, so müssen die Brandler-Leute in die Dämmerung rücken. Die Gewerkschaftsleitungen wirken sich auch hier im Bezirk aus (Dahle) Widerkampf werden mit der Stimmung junger Parteimitglieder, sie seien den Renegaten demagogisch gemacht (Delitzsch, Bitterberg, Dürrenberg).

Die im NS-Leubner befindliche SPD-Fraktion hat auch eine ähnliche Bedeutung auf der Konferenz. Sie ist im ersten Feld im Lager der Arbeiterklasse und muß entsprechend bestraft werden.

Eine außerordentlich scharfe Beurteilung

erhielt auf den Konferenzen in den Stadtteilen von Halle im NS-Bereich, in Bitterberg und in Ronnefeld, die in den entscheidenden Orten nicht aufgetreten waren. Die hier außerordentlich scharf ausgedrückt den rechten Opportunismus und den Opportunismus der Partei, der sich auf die Diskussion in den Bezirkskonferenzen in der Arbeiterklasse auswirkt. Das Ausbrechen aus den Reihen der ersten Anknüpfungspunkte die Partei, und sie selbst davon schloß, indem sie sich von diesen Genossen. Ebenfalls wurden zurückgewiesen jene Bestimmungen von Genossen, die in der Diskussion in der Arbeiterklasse und Individualität damit einflussreich, daß sie formale Arbeiter in ihren Betrieben seien zu dem, um die Partei zu begreifen.

In der Diskussion kam verschiedentlich klar zum Ausdruck, daß die Einheitskonferenz sehr schwach vorbereitet und dementsprechend sich auswirkten. Das Problem ist tiefer gestellt worden.

Nicht Einheitskonferenzen schlechthin, sondern Konferenzen, die wirklich verbunden sind mit den beiden Fronten, das was für die Vorbereitung von Einheitskonferenzen auch für die Vorbereitung und Sicherung von Beratern und Beratern. Es liegen Berichte vor, daß die Partei fünfmal demobilisiert wurde. Betriebsgenossen veranlassen. Damit ist meistens die Diskussion abgeschlossen und die Genossen gehen sich nicht darum, neue Organisierung und Vorbereitung neuer Versammlungen zu

An der Front der Werberbeit

sind große Unterschiede. Der Vorkampf liegt allgemein klar aber an besonderen Stellen (Mansfeld und Bitterberg) ist ein anderer Kampf. Die Werbung in der Partei — Kurs auf Betriebsarbeiter und Betriebsarbeiter normiert. Noch gar nicht überkommen ist die Situation. In noch keinem NS ist die Werbung, Erhebung aus einer besonders starken im Bezirk durchgeführt worden.

Auf alle Konferenzen waren sehr schlecht vorbereitet. Die Diskussion miedelte sich dann im obenangeführten Rahmen und muß aber hervorgerufen werden, daß in der Diskussion die Einheitskonferenz die Probleme herangegriffen. Die Diskussion über die Einheitskonferenz wurde nicht eingehend, daß vor jeder Unterbezirkskonferenz eine Zielsetzung stattfinden muß, in der der Bericht und der kommende Arbeitsplan fertiggestellt wird auf der Konferenz ein einheitliches Material bereitgestellt werden, das die Grundlage für die Diskussion in diesen Betrieben bildet.

Die Sitzung der engeren SPD bestatigt die Resolutionen beauftragt das Sekretariat in der Zukunft auf eine bessere Vorbereitung und Durchführung der Unterbezirkskonferenzen hinzuwirken.

Die besondere Aufgabenpunkte ergeben sich aus den Auf-

1. Noch härtere Forcierung der Betriebsarbeit als des zentralen Punktes unserer gesamten politischen Arbeit.
2. Bei der Vorbereitung des Parteikongresses in Halle sind die Arbeiterjugend als Führer der Kampfe im Betriebsbereich des Europäischen Arbeiterkongresses zu beibringen Ende März, — Delegation zum russischen Parteikongress Ende April.
3. Auslösung von Erwerbslosenaktionen.
4. Bessere Beachtung der Einheitskonferenzaktion im Angriff gegen die Nazis und damit verbunden die Sozialdemokratie und ihre Stütze, der SPD.
5. Größere Einwirkung der Arbeiterbewegung in die Parteiführung.
6. Vorbereitung des Internationalen Frauentages durch Stärkung der Delegierten-Bewegung nach Moskau als breite Massenbewegung.
7. Im Auge der Hunderttausenden der Arbeiter gewonnenen und in noch stärkerem Maße der Setzungsabkommenheiten stellen.

der Arbeiter, die

auf den Boden

brauz muß die

bedeutlich sein

hat bewiesen, daß

unberührte

Arbeiterinnen

Kampferinnen sind

deshalb von

ausgehenden

Angewandten

Arbeiterinnen

Arbeiterinnen

Arbeiterinnen

Arbeiterinnen

Arbeiterinnen

Arbeiterinnen

Zehn Kommunisten in Guatemala zum Tode verurteilt
 Guatemala, 12. Februar. Das Kriegsgericht in Guatemala hat zehn Kommunisten wegen Mordes und Raubtaten zum Tode verurteilt. Das Urteil soll binnen 14 Tagen vollzogen werden.

Die Todesurteile in Guatemala, die Verhaftungen und Deportationen in Uruguay, zeigen von der ungebundenen Verfolgung der Kollaboranten in den mittel- und südamerikanischen Staaten. Diese Staaten bilden einen Spielball in den Händen des amerikanischen und englischen Imperialismus. Deutschland spielt die andere imperialistische Macht aus. Die Verbotsregeln gegen die andere imperialistische Macht aus. Die Verbotsregeln gegen die andere imperialistische Macht aus. Die Verbotsregeln gegen die andere imperialistische Macht aus.

Arbeitslosenrat in der Schmelzschmelze
 Am 11. Februar. Für den 10. Februar hatte die KPD in der Schmelzschmelze trotz unerbittlichen Terrors der Behörden, einen Arbeitslosenrat in der Schmelzschmelze gegründet, einen Arbeitslosenrat in der Schmelzschmelze gegründet, einen Arbeitslosenrat in der Schmelzschmelze gegründet.

Frankreich in der Krise
 Paris, 12. Februar. Trotzdem der Goldbestand Frankreichs über 100 Millionen Franken beträgt und die Golddeckungsgrenze auf 100 Millionen Franken festgesetzt ist, so ist die Krise in immer größerer Schärfe. Die Krise in immer größerer Schärfe. Die Krise in immer größerer Schärfe.

Kurze Auslandsnachrichten
 In Rumänien sind die Arbeiter in das Parlament gewählt worden. In Rumänien sind die Arbeiter in das Parlament gewählt worden. In Rumänien sind die Arbeiter in das Parlament gewählt worden.

Verhandlungen um die Aufteilung Chinas

Unsere Enthüllungen über französisch-japanisches Kriegsbündnis bekräftigt — Macht Front gegen die imperialistischen Kriegsverbrecher!

Berlin, 12. Februar (Eig. Bericht). Die Enthüllungen der „Koten Faku“ über ein französisch-japanisches Geheimbündnis zur Aufteilung Chinas werden jetzt von der Londoner „Daily Express“ bekräftigt. „Daily Express“ führt das letzte militärische Vorgehen Japans und seine Ablehnung von Friedensverhandlungen auf einen französisch-japanischen Geheimvertrag zurück. Dieser Vertrag ist ein französisch-japanischer Geheimvertrag. Dieser Vertrag ist ein französisch-japanischer Geheimvertrag.

Schlaflosgerungen ergibt, ganz eindeutig von der Sorge diktiert, daß England bei der Aufteilung Chinas zu kurz kommen könnte. Gegenwärtig finden nämlich in Kanton und Schanghai Verhandlungen zwischen den japanischen, französischen, amerikanischen und englischen Vertretern über die Aufteilung Chinas statt. Die Grundidee dieser Besprechungen bildet der japanische Vorschlag, sämtliche Handelszentren Chinas, Schanghai, Kanton, Tientsin, Tschingtau, Swatow und Kanton, zu internationalisieren, d. h. sie China vollkommen zu entreißen. Diese Weltkollaboranten sollen in einem Umkreis von 15 bis 25 Kilometern von chinesischem Militär und chinesischer Verwaltung geräumt und vollkommen den ausländischen Imperialisten unterstellt werden. Amerika soll bereits mit der „Internationalisierung“ von Schanghai einverstanden erklärt haben. Bezüglich der anderen Städte kämpft jede imperialistische Macht noch erbittert um den größten Teil der Beute.

Hitler wirbt um die Gunst Frankreichs und des gesamten internationalen Kapitals

Seine Vertrauensleute in Audienz beim französischen Botschafter

Am 9. Februar hat Hitler im Berliner Sportpalast eine Parade seiner SA- und SS-Deute abgenommen. Zu dieser Parade hatte er die ausländischen Gesandtschaften und die Vertreter der ausländischen großkapitalistischen Zeitungen eingeladen. Diese Veranstaltung im Sportpalast bildet nur ein Kleinbild in der Karte der hitlerischen Politik. Vertreter Hitlers werden seit Monaten die Hauptstädte der verfeindeten europäischen Länder, posen an den Türen der ausländischen Gesandtschaften in Berlin, um ihnen zu versichern, daß die NSDAP gar nicht die Absicht hat, die Verträge von Versailles zu zerbrechen, oder Zahlungspflichtigkeiten nicht nachzukommen. Ganz im Gegenteil: eine Regierung der NSDAP werde eine Garantie für pünktliche Zahlungen sein. Daß die Vertreter Hitlers mit England solche Verhandlungen führen, hat die NSDAP, auch nicht geleugnet. Den Mitgliedern verstand man einzuordnen, daß der Feind nur Frankreich sei. Man brachte das „Montag-Blatt“ (Nr. 2. 1. Februar 1932) die Mitteilung, daß Hauptmann Goebing und andere Vertreter Hitlers in der Berliner französischen Botschaft erschienen seien. Diese Zeitung schrieb: „Wir fordern die Parteileitung hiermit auf, sich zu diesen Vorjammerversprechungen zu äußern, denn es soll sich um eine Art außenpolitische Klärungsaktion für den Fall einer Wachttergreifung der NSDAP, gehandelt haben und es soll hierbei — um des lieben Friedens willen — dem „Erbsünde“ willen — von den nationalsozialistischen Herren eine gewisse Verdiensthaftigkeit zu deutschen Zahlungen zum Ausdruck gebracht werden sein, die um so auffälliger werden, als der Reichskanzler in dieser Frage an der einmal ausgesprochenen Weigerung festhält.“

rebet, daß er allein den Kampf gegen die Tribute und Reparationen führt, kann ihnen doch nicht die Wahrheit erzählen, daß er bereit ist, an Frankreich, England und Amerika die Tribute weiterzugeben, wenn man ihn nur an die Macht heranzieht. Gegen die Tribute, gegen den Youngplan, kämpft allein die kommunistische Partei. Nur die kommunistische Partei, deren Parteiführer Ernst Thälmann ist, weiß den Weg zur nationalen und sozialen Befreiung des deutschen Volkes.

Dieser Aufforderung, sich zu äußern, ist die nationalsozialistische Presse bis heute nicht nachgegeben. Aus begründlichen Gründen. Denn Hitler, der den Waffen der SA und SS, ein-

Generalkrieg in Uruguay

Montevideo, 12. Februar. Als Protest gegen die Beschlagnahme der kommunistischen Zeitungen, gegen Polizeiverhaftungen, Verhaftungen und Deportationen revolutionärer Arbeiter, haben heute die revolutionären Gewerkschaften von Uruguay den Generalkrieg proklamiert.

Mussolini beim Papst

Rom, 11. Februar. Mussolini hat heute mit Gefolge dem Papst einen Besuch abgeleistet. Die Audienz währte ungefähr eine Stunde. Dieser Besuch hatte den Zweck, vor aller Welt die enge Verbundenheit zwischen Faschismus und Kirche zu manifestieren. Wie die höchsten Blätter berichten, hat die Aussprache zwischen Mussolini und dem Papst einen sehr herzlichen Verlauf genommen. Begreiflich. Denn in ihrer Stellung zur Arbeiterklasse gibt es keine Differenzen zwischen dem Papst und Mussolini. Beide verfolgen sie das gleiche Ziel.

ASCHARRER
Der große Befrug
 (Copyright by Asst-Verlag Berlin-Wien.)
 nicht mehr mit ansehen. Wir müssen wenigstens das Gehirnz verfehligen können, sonst schlappen uns die Beine in die Wohnung. Wir müssen Matragnen haben und einen Küchen-Schrank.“

Der Beamte antwortete lächelnd: „Herr Schlegel, seien Sie doch vernünftig. Wir können Ihnen doch keine Wohnungseinrichtung verschreiben.“

Franzens Gesicht bleib unbeeindruckt wie eine Maska. Er hält es nicht mehr für nötig, höflichkeit zu sprechen.

„Gedacht hat ich mir das“, erwidert er. „Die Kuhfrucht ist ja für ganz andere Zeit da als für papstliche Proklamation. Die ich bei Land damit fülle, braucha ich kein Küchenfrank für die Küche, damit ich die Schwaba mit der paar Gruppe für die Aina vollschmecke. Die treffe ich Gruppe, den ich Schwaba un meichstens a kü Aina. Aber ich will Sie net weiter belästigen. Worje ich mich mit Arbeit bei der Franjo.“

Bei dem ersten Teil der Antwort Franzens machte der Beamte ein teilnehmendes Gesicht. Ein Gesicht, wie sich das für einen Beamten gehört, der gern helfen möchte und nicht helfen kann. Als aber Franz zu Ende sprach, wurde er wieder ernst. Er kannte der Mann wohl, das Gesicht hatte er schon oft gesehen. Er hat Franz, sich einen Moment zu gebären, verschwand für kurze Zeit durch eine der vielen Türen und hat dann Franz in das Zimmer, aus dem er gekommen war. Dort erwartete ein Herr mit Vollbart und gepulverten Händen den unverschämten Patrioten und hat ihn, in einem Seffel Platz zu nehmen.

„Sie wollen bei den Franzosen arbeiten, Herr Schlegel?“ fragte der joviale Herr und schaute Franz an wie ein Vater seinen Sohn, den er von einer mageren Betrat abbringen möchte.

„Das hat i a g'lost“, antwortete Franz. „Aber zuvor war von etwas anderem die Red! Hat Ihre des der Klappmann da brauche net g'lost oder habe Sie es rasch vergesse!“

Ein Prolet, der in Amstutoben einen lodernden Ton anschlägt, wird gemächlich sofort hinhingeworfen. Der joviale Herr schaute ihn eine Weile langloslos an, erhob sich dann und fragte: „Warum sind Sie so unhöflich, Herr Schlegel. Was würden Sie sagen, wenn wir Sie so abfertigen würden. Sie haben doch gar keinen Grund dazu, oder?“ Und nun begann der Herr, wieder auf Franz einzugehen, daß er doch nicht Unmögliches verlangen könne. Wenn die Stadt einen Schloßmeister und Küchen-Schrank zu liefern, wäre die Zahl der Bewerber nicht abzulesen. Einen Betrag von fünfstauteusen Mark könne er ausnahmsweise

befürworten. „Ausnahmsweise!“ Der beringte Zeigefinger der verformigten Unhöflichkeit bohrte sich bedeutend in die Luft. Franz blieb kalt wie ein Eisapfen.

„Wenn Sie mens, daß noch länger lo gehn soll, weißs so lang ganga ist, da mach ich Ihre an Verfrisch. Wir tausch! Ihre Aina kon lo lang im Bett geschlafen und Ihr Gehir is lo lang im Schran! Aina. Ihre Aina könne die paar Woche noch, so lang die Befugung dauert, auf der Erde sein, und Ihr Gehirz könne Sie in die Eierfrische Stelle, mo unlers lo lang a'iana hat. Da isport die Stadt noch die fünfstauteusen Mark!“

Der Herr im Seffel war nun überzeugt, daß hier der Wipfel an die „Bermunit“ ein untaugliches Mittel an untauglichen Objekt ist. Aber er warf Franz immer noch nicht hinaus. Er redete von Berittterung, die er verliehen könne. Franz solle mit der Arbeit bei den Franzosen noch einige Tage warten, bis ein Rechenreue der Unangelegenheit geprüft habe. Man in seiner Matratze würde geliehen. Ob Franz sich noch einige Tage gedulden konnte.

„Wie lang?“

„Drei Tage höchstens! Geben Sie brauchen Ihre Adresse ab.“

„Aghemacht“, sagte Franz, „ada langa kü Stand, daß Sie's wisse!“

Franz bekam Strohhüte und einen Schran. Matragnen wären nicht aufzutreiben, wurde ihm erklärt. Die Franzosen hätten alles beschlagnahmt, mo an Strörren dieser Art vergraben wurde, und die Partelle lösen sich.

„Gäbe Sie mir 'en Gutschein“, erwiderte Franz. „Die Matragn Besorg ich mir selbst.“

Franz fand doch einen Gutscheinmann, der ihm gegen den üblichen Gutschein Matragnen lieferte. Aber Franz bekam schlechte Matragnen. Schon nach einigen Wochen rief der Herr an verschiedenen Stellen. Papierstoff! Das Klumpige Seegras hing heraus.

Da ging Franz zum Hofkassensamt und fragte, ob der Matragnmann den Gutschein eingewechselt hätte.

„Nein!“

Dann ging er zu dem Matragnhändler und redete ihm vor, daß der Gutschein so nicht gültig sei. Er müsse erst von der Stadt unterzeichnet werden. Und als Franz seinen Gutschein wieder in den Händen hatte, sagte er:

(Fortsetzung folgt.)

Ein satirischer Künstler unserer Epoche: Zehn Jahre Deni in der „Prawda“



Stalins Pfeils
Diesen Rauch können die Saasoren und
Schädlinge nicht vertragen!

Kommunistische Presse würde die schöpferische Kraft des Künstlers lähmen. Kleinbürgerliche Stimmen verkünden mal leiser, mal lauter: Künstler, male, politischer nicht!

Da ist hietzulande die Berufung auf das Beispiel von Deni und der nicht weniger epichalen bolschewistischen Künstler der Sowjetunion Efmow und Moors zweifellos sehr aktuell. Die Politik, die bolschewistische Politik lähmt die schöpferischen Kräfte ihrer Kunst nicht nur nicht; der Bolschewismus, die „enge“ parteiliche Verbundenheit ihres Wirkens mit den Kämpfen des Proletariats in der Sowjetunion hat ihre Kunst erst beflügelt. Es ist kein Zufall, daß in großen satirischen Künstlern der Gegenwart alle Kommunisten sind, und keinesfalls „zufällig“, daß die politisch klarste und schärfste die künstlerisch bedeutendste satirische Kunst in Lande der proletarischen Diktatur entstanden ist. Deni, Efmow und Moors sind nicht nur

die größten Satiriker, sie sind mit die epichalsten Künstler unserer Zeit. Ihre Kunst lehrt uns lehrer, daß nicht allein die „Größe“ des literarischen Formats für den Kunstwert entscheidend ist. Die tagespolitischen Feindmänner eines Deni sind für die Kunst viel bedeutender als manche kleinbürgerlichen Delikatinten „reichen Formats“ der sogenannten „Athen“, der „Association der Künstler des revolutionären Kampfes“, mit ihren äußerlichen und unästhetischen Darstellungen aus dem Bürgerkrieg und dem „Leben des Volkes“.

Deni ist nämlich ein bolschewistischer, ein proletarisch-revolutionärer Künstler. Herorragend als Satiriker und als Pathos sind aus zwei verschiedenen Seiten ein und derselben Medaille. Wenn die „Broscha“ das Vieren seines Zeichens gegen die Feinde der Arbeiterklasse als eine unentbehrliche Waffe im Kampfsystem charakterisiert, müssen wir ihr teillos zustimmen.



Tschangskabeck:
„Harrichtungen gibt es nicht!“

Das ist ein Zeichen gegen die Feinde der Arbeiterklasse als eine unentbehrliche Waffe im Kampfsystem charakterisiert, müssen wir ihr teillos zustimmen.

Vor kurzem ist drüben die zehnjährige Jubiläum des hervorragenden satirischen Schriftstellers Deni in der „Prawda“, die Zentralorgan der Kommunistischen Partei Russlands, gefeiert worden. Deni zählt zu den populärsten Künstlern der Sowjetunion. Sein Werk wirkte und wirkt auf die Millionen Arbeiter und Bauern eines Schicksals der Erde. Es hat und hilft, die Lehren des Bolschewismus den unerschütterlichen, lebendigen Marxismus in den breiten Massen der Werktätigen zu tragen. Es griff und griff, agitatorisch und organisatorisch ins Bewusstsein der Massen ein. Es war eine wichtige Waffe des Bürgerkrieges und heute ebenso wichtige Waffe des sozialistischen Aufbaus.



Großmütterchen Kautsky:
„Komm, MacDonald, mein Geliebter!“

Deni stellte sich in den ersten und schwersten Tagen des Kampfes um das Befreien der Sowjetunion in den Dienst der proletarischen Arbeiterklasse und hat seitdem ununterbrochen als

Menschenschmuggel Von Albert Hotopp

Als der Norden Amerikas gegen den Süden kämpfte, kam der Sieg des Nordens die Befreiung der schwarzen Sklaven. Die Sklavenhandlung wurde gesetzlich untersagt, und so, wie jetzt die Prohibition geschickt und der Alkoholsmuggel bekämpft wird, so bekämpfte man damals den Sklavenhandel. In Amerika ist der Welten Schmach, jedoch der Alkoholhandel gut und der Sklavenhandel hat nie aufgehört, so wie der Rumschmuggel aufgehört wird.

Wie würde ich Fälle von Menschenschmuggel aufzeigen, in denen sich der Übertritt der kapitalistischen Gesellschaft zeigt. Amerika schämt sich, wenn es sich um Amerika handelt, immer über Bill (Geleit). So hat es seine Einwandererbüro, und es ist bekannt, daß die Einfuhr an europäischen Auswanderern in den Vereinigten Staaten und Chinesen als Einwanderungsmaße liberale Grenzen nicht in Frage kommen.

Die Chinesen haben eine so starke Vorliebe für Amerika, daß sie aus diesem Grunde auf jede Art nach Amerika zu kommen.

Der häufigste Danker war auf den Gedanken gekommen, der Schiffschiffen zu schlagen und Chinesen als Ware nach Amerika zu importieren, und zwar für billige Überfahrt mit den amerikanischen Reize, zum Transport seiner Ware nach Amerika in den großen Ozeanfrachten gesucht und ein Netz von Schiffen in den großen Ozeanfrachten geschaffen, wo der Kontakt mit Chinesen und ihre Befristung vor sich geht, die immer billiger als der Weisenghandel.

Es wurde der Sklave gezeugen, auf ein Schiff transportiert und dann auf den Märkten verteilt. Das brauchte

Baranologen, es mußte Geld investiert werden, die Jagden waren aufwendig, auf See sterben die gefangenen Schwarzen wie die Vögel, also das Risiko war groß. Heute ist das ganz anders. Der Chinese kommt von selbst, er muß sofort 200 Dollar zahlen und wird auf sein eigenes Risiko verfrachtet.

Diese Befristung war eine Zeitlang das Geheimnis der Eingeweihten. Auf den großen Ueberseebahnen haben häufige Sätze zur Verfügung, wenn jemand auf See, aus lauter Begeisterung, sich auf „reisen“ See zu befinden, die Augen schließt. Die „Europäer“, der Stolz der purpatrioten, hat jedes solcher Sätze.

In diesen Sätzen auf großen Ueberseebahnen traten die Chinesen ihre Ueberfahrt an. Den Fronten durften sie sich nicht noch befragen, und für den Schmuggel an Bord war ein Vertrag mit jemand von der Befristung, der den Chinesen an Bord gebracht zu zahlen. Wie der Chinese in Amerika dann an Land kam, war seine eigene Angelegenheit. Darum brauchte sich der Agent nicht zu kümmern; denn weshalb auch, es war doch nur ein schickhaugiger Salutate, dieser Chinese, der seine 200 Dollar zu zahlen hatte.

Die Reiten in den Sätzen gingen solange gut, bis man eines schönen Tages durch einen argen Zeitungsruß, der aus einem Satz drang, aufmerksam wurde. Als man sich den Satz näher ansah, liess zwei verdorbene Chinesen daran. Ein vorförliglicher Agent war auf die gedankende Idee verfallen, es einmal mit zwei Chinesen in einem Satz zu versuchen. Das Experiment war schlagelungen, die Reborden wurden aufmerksam, die Sätze konnten nicht mehr benutzt werden, aber für einen inarten Gangler macht es nichts aus, denn auf den großen Schiffen gibt es hunderte Möglichkeiten zu versuchen, und ein Chinese ist doch so beschaffen.

Eine zweite Methode wurde auch entdeckt. Man hatte nach den Sätzen die Chinesen einfach in die großen Teppiche gefüllt

und in der Teppichkammer der großen Schiffe untergebracht. Aber einer war darin erstickt, wahrscheinlich hatte man ihn zu fest eingezerrt, ihm war die Luft weggeblieben. Im Augenblick haßt der Handel ein wenig, aber man schenkt schon auf andere Gedanken der Befristung gekommen zu sein.

Vor kurzem meldete eine amerikanische Zeitschrift: „Wer kennt die Toten?“

Auf einem englischen Dampfer, der Baumwolle geladen hatte, fand man zwischen zwei Schichten zwei mumifizierte chinesische Leichen, deren Finger eigenartige Befristungen aufzeigten. Sie hatten sich die Nägel und das Fleisch bis auf die Knochen am Schott abgefressen.

Auf dem Schiff war ein Brand ausgebrochen, die Hitze hat die Körper der beiden Chinesen gebrüht, und in ihrem Kampf um die „Freiheit“ haben sie mit den Fingern an der eisernen Schottwand getrachtet. Die Nägel und das Fleisch rissen sich herunter, das heiße Eisen gab nicht nach, langsam verdorrten sie.

Ihre Seelen gingen im höllischen Feuer unter, aber der Agent hatte jedenfalls 400 Dollar himmlisch lodenden Gewinn.

Es ist eine wunderbare Welt, diese kapitalistische, in der man auf leichte Art Geld machen kann. Man darf nur nicht von Straßeln belastet sein.

Die Präsidentenwahl Eine Jungarbeitergeschichte

Köster Unterricht in der Berufsschule am 25. April 1925. Ein Tag vor der Reichspräsidentenwahl.

Die Glocke bimmelte zum Anfang.

„Heute werden neue Klassenobstule gewählt, habt ihr verstanden“, brumnte Leo auf der Treppe. „Diejenen habt machen wir nicht mehr mit.“

„Leo, du mußt Klassenobstmann werden“ — kam's aus allen Reihen.

„Wenn ihr's verlangt, selbstverständlich!“

„Ich glaube, in unserer Klasse brauchen wir keine große Wahl machen“, flötete Lehrer Hofmann an den Schülern entgegen. „Nicht Schneider, Schmidt und Meier, ihr macht eure Arbeit so schön weiter, wie im vergangenen Jahr, dann klappt alles.“

Ein Teilschüler sprang auf, „So schnell geht das nicht.“

Der Schülerrat ist gewählt“, sagte Hofmann lehrertrüb.

„Doch, kommt gar nicht in Frage.“ — Hast die ganze Klasse laßt.

Leo Lange stellte sich auf seine Bank.

Die Wahl wird heute ordnungsgemäß durchgeführt. Kandidaten werden aufgestellt, Stimmzettel abgegeben, und damit belata. Schmidt und Meier, die Tafelreiner, können uns gelassen bleiben. Wir verlangen Klassenobstule, die die Interessen der Schüler vertreten, verstanden?“

„Bravo“, tönte es von allen Seiten.

„Wir schlagen Leo als Klassenobstmann vor!“

„Auch“, brüllte der Lehrer.

„Kameraden“, sprach Leo weiter, „morgen, am 26., ist die sogenannte Reichspräsidentenwahl. Ich schlage vor, daß wir unsere Kandidaten auch namentlich benennen...“

„Leo, du bist Thälmann!“

„Selbstverständlich!“

„Ich schlage noch Schmidt und Meier vor“, piepste der Lehrer.

„Abgemacht, Schmidt ist Marx und Meier ist Hindenburg!“

„Stimmzettel raus!“

„Alles ausfüllen!“

„Nur ein Name darf aufgeschrieben werden!“

„Rupp und Dorf, Stimmzettel ein sammeln!“

In der Klasse war die Zeit eingeklemmt. Der große Heil ist nahen ein Stück Klebe und Perle an die Wandtafel. Gleichzeitig machte er drei große Schriften mit den Namen: Thälmann, Marx, Hindenburg. Jeder Strich eine Stimme“, flüchte er seine Kameraden auf.

Der Lehrer sah, sein Haupt auf die Hand geküßt, in seinem Bedeckel.

Rupp nahm den ersten Stimmzettel aus seinem Hut, faltete ihn auf und las laut vor:

„Hindenburg!“

„Na, ja, leht doch, ihr Kinder“, Lehrer Hofmann riefte mit dem Kopf. „Alle Stimmen sind für Hindenburg.“

„Rur nicht so voreilig, lieber Lehrer!“

Rupp zeigt den zweiten Stimmzettel heraus:

„Thälmann!“

„Bravo, forte!“

„Na, eine Stimme, was ist das schon“, meckerte Hofmann weiter.

Rupp las weiter vor.

„Thälmann, Marx, Thälmann, Thälmann, Thälmann, Marx, Thälmann, Thälmann, Thälmann...“

Die ganze Klasse war von ihren Bänken aufgestanden, klatschte und tobte im Chor:

„Thälmann, Thälmann, Thälmann, Thälmann...“

„Schluß!“

„Erst drunter!“

Begeistert jubelte zusammen: „Alle Stimmen haben erhalten: Thälmann 25.“

Marx 3.

Hindenburg 1.

Leo ist gewählt!

„Leht wird ein anderer Zug durch unsere Bunde wehen!“

Lehrer Hofmann schüttelte sein Haupt. Er war fertig. Eine die Abnung stet vor seinen Augen auf:

Wenn diese Jungen erst älter werden und in der Politik etwas mehr mitreden und klappen...“

Er kann beruhigt sein: Der Zufall der wertigsten Jugend zum Kommunisten ist unaußhaltbar. Das wird auch die nächste Reichspräsidentenwahl beweisen, wo alle Jungarbeiter ihre Stimme für den roten Kandidaten der deutschen Arbeiterklasse, Ernst Thälmann, abgeben werden.

Das ist ein Zeichen gegen die Feinde der Arbeiterklasse als eine unentbehrliche Waffe im Kampfsystem charakterisiert, müssen wir ihr teillos zustimmen.

Verantwortlich: Alfred Brendel Berlin

Zeichen unseres Vormarsches:

RGD wiebt für den „Klassenkampf“

Der „Klassenkampf“ ist unentbehrlich im Kampf gegen kapitalistische Ausbeuter und reaktionäre Gewerkschaftsböden. Der „Klassenkampf“ gehört in die Hand jedes Mitgliedes der RGD und der roten Verbände.

„Klassenkampf“ eine Waffe der RGD

„Wir müssen die Leidenschaft auf politischen Enthüllungen wecken“ (Lenin).

Die wichtigsten Enthüllungen der kommunistischen Presse über die Verhältnisse der deutschen Kapitalisten für das imperiale Deutschland gegen China und die revolutionäre Bewegung haben nicht nur die ungeheure internationale politische Bedeutung dieser Enthüllungen bezeugt, sondern auch die große Rolle der Arbeiterkorrespondenten hervorgehoben.

Die Arbeiterkorrespondenten waren auf dem Posten. In Hamburg, in der Bitterfelder Chemiefabrik, in Leuna, in Chemnitz, an sehr vielen anderen Frontabschnitten, die Kommunisten bedachten sich aber nicht nur auf die Propaganda, sondern sie gehen zur Tat, zum Kampf gegen den imperialistischen Krieg. Die Arbeiterkorrespondenten heizen, eine Maßnahme entziehen zur Beherrschung imperialistischer Kriegswirtschaft.

Die nach heifer, nach gründlicher, nach konkreter müssen die Arbeiterkorrespondenten besitzen. In der gesamten Arbeiterklasse ist die Bereitschaft zu politischen Enthüllungen geweckt worden. Die Arbeiterkorrespondenten müssen mithelfen, bei den Aufgaben, die vor den kommunistischen Parteien Europas und Amerikas stehen, durch die Enthüllungen in der Stunde höchster Gefahr aufzufordern werden.

Der Klassenkampf ist die Grundlage zu werden, um die blutigen Kämpfe der internationalen Kontroversten zu gewinnen zu werden und die imperialistischen Sowjets, sowie die Sowjetunion zu verteidigen.

Die kommunistische Presse ist eine ungeheure Waffe im Kampfe gegen die imperialistischen Kriegstreiber. Im Kampfe gegen die imperialistischen Kriege. Die Bereitschaft zu politischen Enthüllungen muß konform gehen mit der Werbung für die kommunistische Partei.

Die Arbeiterkorrespondenten haben damit ein gutes Geschäft gemacht. Sie legen einen Teil ihrer Kräfte (den von den Kampfs abgehenden Lohn) in dieser Rasse an und haben bei den Kampfsarbeiten mitgeholfen, die sie nicht zu verlieren brauchen!

Die Kampfsarbeiten haben keinen Rechtsanspruch auf diese Unterhaltungsstätte. Jedem können die „sozialen“ Grubenangelegenheiten der Unterhaltungsstätte anstehen. Die 127 570 Mark gehören ihnen, sie können sie unter sich verteilen!

Es heißt übrigens, daß mindestens die Zinsen dieser Unterhaltungsstätte zur Unterhaltung der Kampfs verwendet werden sollen. Das ist nie der Fall. Selbst den Frauenanteil an den Zinsen kriegen die Grubenangelegenheiten nach sich. Die Kampfsarbeiten werden mit ein paar Betrüglern abgeriebt. Mit dem Geld, das die Grubenangelegenheiten aus den Händen der Kampfs herausziehen, machen sie unter sozialer Maske noch Kriegergeschäfte!

Kriegsgeschäfte unter „sozialer“ Maske

Wichtige Enthüllungen eines Arbeiterkorrespondenten der Grube „Leopold“ (Kreis Bitterfeld)

U.R. Auf Grube „Leopold“ besteht eine sogenannte „Arbeiter-Unterhaltungsstätte“. Solche Einrichtungen gibt es auf vielen Gruben. Im „Klassenkampf“ haben wir schon oft als Arbeiterkorrespondenten daran Kritik geübt. Denn das Geld, mit dem arbeitende Proleten unterjocht werden (und sie leiden werden. Weit sind es Streikelder, die die Einnahmen dieser Unterhaltungsstätten vorziehen. Wegen jeder Kleinigkeit wird der Kampf bestraf, was stets erheblichen Lohnabbau bedeutet!

Wie leben nun die Jahresabrechnungen auf Grube „Leopold“ aus? Der folgende günstige Wind weht uns die Unterlagen dazu auf den Tisch.

Abrechnung für 1930

Kapital am 1. Januar 1930	116 882.—	RM
Zahreszinsen (nach jeweiligem Reichsbankdiskont)	5 773.—	RM
Zusammen	122 655.—	RM
Gehaltete Unterhaltung	1 593.—	RM
Verbleiben in der Kasse	121 062.—	RM

Abrechnung für 1931

Kapital am 1. Januar 1931	121 060.—	RM
Zahreszinsen (nach jeweiligem Reichsbankdiskont)	8 510.—	RM
Zusammen	129 570.—	RM
Gehaltete Unterhaltung	2 000.—	RM
Verbleiben in der Kasse	127 570.—	RM

Die Herren Grubenangelegenheiten haben damit ein gutes Geschäft gemacht. Sie legen einen Teil ihrer Kräfte (den von den Kampfs abgehenden Lohn) in dieser Rasse an und haben bei den Kampfsarbeiten mitgeholfen, die sie nicht zu verlieren brauchen!

Die Kampfsarbeiten haben keinen Rechtsanspruch auf diese Unterhaltungsstätte. Jedem können die „sozialen“ Grubenangelegenheiten der Unterhaltungsstätte anstehen. Die 127 570 Mark gehören ihnen, sie können sie unter sich verteilen!

Es heißt übrigens, daß mindestens die Zinsen dieser Unterhaltungsstätte zur Unterhaltung der Kampfs verwendet werden sollen. Das ist nie der Fall. Selbst den Frauenanteil an den Zinsen kriegen die Grubenangelegenheiten nach sich. Die Kampfsarbeiten werden mit ein paar Betrüglern abgeriebt. Mit dem Geld, das die Grubenangelegenheiten aus den Händen der Kampfs herausziehen, machen sie unter sozialer Maske noch Kriegergeschäfte!

Kollegen von „Leopold“, Bergarbeiter Mitteldeutschlands! Es ist die höchste Zeit, daß wir den Kampf gegen die kapitalistischen Ausbeuter, die Grubenangelegenheiten aufheben. In jeder Grube heißt es vorbereitende Kampfausschüsse schaffen. Es gilt Stellung zu nehmen zum Bezirkskongreß der RGD und zum europäischen Arbeiterkongreß in Saarbrücken. Mobilisiert den letzten Mann! Bergarbeiter, wecket alle Kräfte unseres „Klassenkampf“!

Eisenbahner-Kollegen, wir müssen uns wehren!

U.R. Die RGD II Halle-Trötha gehört zu den schlechtesten Dienststellen des ganzen Eisenbahnbetriebs. Besonders das Streckbüro hinter der Steigleite kennzeichnet die richtige kapitalistische Ausbeuterpolitik der Reichsbahn. Heiße, trockene Hitze, mit 30 Grad Hitze, wird dort abgelesen. Hinzu kommt die Hitze von Fernheizwert, die wiederum so heiß ist, daß man bis an die Kniechen eintritt, und dann kommt auch noch die Hitze hinzu, die mitunter so heiß ist, daß man vor lauter Hektel nicht leben kann. Schütz-

Für die rote Klassenkandidatur Thälmann mobilisiert die Betriebe! Jeder Pfennig auf die Sammelisten der KPD!

Leidung, Anzüge, Holzschuhe usw. gibt es nicht. Sie soll zwar vorhanden sein; sie ist jedenfalls nicht für „gewöhnliche Profeten“ vorhanden. Für die Arbeit gibt es eine Waisezeit. Wir haben ein „Bab“, eine Braule und eine Wanne sind in einer Zelle. Eine turkische S-angelei entsteht. Aus der Braule kommt meist kaltes Wasser. Das meiste Wasser, was aus der Braule herauskommen soll, das quillt durch den Luftschacht und durch eine Kupflappe im Schornstein.

Kollegen! Hungerlöhne und miserable Arbeitserhältnisse haben wir, weil wir uns nicht wehren! Wir wollen das ändern. Schmeißt die rote Kampfbroschüre im Betrieb!

RGD-Baujugend im Wettbewerb mit RGD-Metalljugend

Wettbewerb von unten auf

Zwischen der Baujugend Halle und der Metalljugend Halle der RGD wurde ein Wettbewerb abgeschlossen, der bis zum 20. und 21. Februar durchgeführt werden soll. Die RGD-Jugendgruppen haben sich folgende Ziele gesetzt:

RGD-Jugend Bau
Steigerung der Mitgliederzahl um 45 Prozent.
Durchführung einer öffentlichen Jugendversammlung.
Durchführung einer Berufsschülerversammlung.
Wählen von arbeitenden Einzelteilnehmern.
Entsendung von 15 Delegierten zum Bezirkskongreß der RGD und 5 Schülern zur Bezirksschule.

RGD-Jugend Metall
Mitgliedersteigerung um 25 Prozent.
Gründung einer neuen Betriebsgruppe.
Schaffung von arbeitsfähigen Leitungen, bei allen Betriebsgruppen der RGD-Jugend.
Durchführung von 2 Delegiertenversammlungen.
Durchführung einer öffentlichen Jugendversammlung.
Entsendung von 15 Jungarbeitern zum Bezirkskongreß der RGD und 5 Schülern zur Bezirksschule.

Uns eigener Initiative haben die RGD-Jugendgruppen den Wettbewerb befohlen. So muß es überall sein. Wettbewerbe von unten auf. Entwirft das Einheitsbanner der RGD, züchtet zum Bezirkskongreß!

Die RGD im Vormarsch

Massenkundgebung zum 4. Kongreß der RGD
Bezirk Halle-Merseburg
Freitag, 19. Febr., 20 Uhr, „Thalia-Theater“

200 Mitwirkende, wie Arbeiter-Musikvereinigung Halle, Arbeiter-Sängerkor, Rote Schmiede usw.

Es spricht als Vertreter des Reichskomitees der RGD
Genosse Franz Dahlem, M. d. R.

Die Betriebe marschieren auf
Die Vertreter der Betriebsdelegationen aus den mitteldeutschen Chemiehöhlen, dem Braunkohlgebiet und Landproleten aus dem Bezirke überbringen die Kampfesgrüße der Belegschaften. Auf zur Kundgebung der roten Einheitsfront gegen Lohnabbau und Faschismus, getreu der Lösung: **Hinein in die Fabriken! Hinein in die Betriebe! Hinein in die Massen!**

Betriebsarbeiter 30 Pf. Erwerbslose 20 Pf.

Arbeiter, rüstet zum Bezirkskongreß!

Am dem Bezirkskongreß der RGD am 20. und 21. Februar muß die mitteldeutsche Jungarbeiterenschaft außerordentlich stark vertreten sein. Die Jungarbeiterenschaft muß wissen, daß sie treuer Kampfgenosse der gesamten Arbeiterchaft ist. Jungproleten sind Streikführer, Kampfen sind in vielen Industriezweigen gerade in den Augenblicken von ungeheurer Bedeutung.

Deshalb wählt im Betrieb, in der Betriebschule und an der Stempelstelle Kampfen als Delegierte zum Bezirkskongreß.

JOSETTI JUNO
DIE EINZIG RICHTIGE
6 STÜCK 20
> IHRER GÜTE WEGEN DEUTSCHLANDS MEISTGERAUCHTE CIGARETTE %M.<



Sonnabend, den 13. Februar 1932

In zehn Tagen

wurden in Halle-Saalkreis 91 Feiler für den „Kampfkampf“ und 251 Feiler für das „Mitteldeutsche Echo“ gewonnen.

Heute abend findet im „Eisenhof“ die Parteiarbeitersitzung für Halle-Saalkreis statt, um weitere Ergebnisse entgegenzunehmen und entscheidende Beschlüsse zur Vertagung unseres Angriffs auf die Preffe der Volkseinde und des Gewinnung neuer Feiler für die revolutionäre Arbeiterschaft zu fassen!

Wichtige Kundgebung der Roten Hilfe im „Gesellschaftshaus“

Sonntagabendmitter Nachmittags Dr. Oduch, Eisen, sprach gestern abend im Saal des „Gesellschaftshaus“ in der öffentlichen Kundgebung für die Freilassung der 7000 politischen proletarischen Gefangenen und appellierte an alle, den Kampf um die Freiheitskämpfer im Zeichen des Antifaschismus zu führen.

Geselle Oduch ist jetzt als Verteidiger von Scheuringer bestellt; er hat das gesamte Material über den Fall Scheuringer studiert und festgestellt, daß Scheuringers Verurteilung überzeugten Nationalsozialisten zum überzeugten Kommunisten der notwendigen Versuch des christlichen Kampfers für die nationale und soziale Befreiung des deutschen Volkes war. In dem von Scheuringer selbst gehaltenen Vortrag über die Unterdrückung des Arbeiterkampfes durch die Nationalsozialisten, enthielt er die Feststellung der Tatsache, daß sich nicht Scheuringer, sondern die Nationalsozialisten, die sich nicht scheuen, planmäßige Überfälle von Nazi-Terrorbanden mit Streikbrechern oder geringfügigen Gefängnisstrafen zu belagern, während u. a. ein Berliner Arbeiter, der nichts zu essen hatte und sich aus einem Laden Schwamm holte, zu vier Jahren Zuchthaus verurteilt wurde. Das Ziel der Freiheitsbewegung für die Rote Hilfe ist zu setzen, daß mit unsere Gefangenen nicht vergewaltigt werden und daß unser Klassenbewußtsein und die Solidarität aller Werktätigen einen neuen Aufschwung genommen hat. Die großartigen Ausführenden des Genossen Oduch wurden oft durch Beifall unterbrochen und schloßen mit anhaltendem Beifall.

In der Diskussion sprach als erster Genosse Lentz, ehemaliger Reichspräsidentenrat der NSDAP, und begründete seinen Austritt aus der korruptierten Nazi-Partei. Er schilderte weiterhin die „abehelften“ Zustände in dem Berliner Büro der Nazis, 1930 haben dort Stenotypistinnen 60 Mark Monatsgehalt für mehr als zehnjährige Arbeit erhalten, die Odonatoren hatten einen zehnjährigen Dienst, sie bekamen nur 20 Mark, ein „falscher“ Schlichter auf einer Holzplatte, Er selber sollte freie Station und für seine Familie 100 Mark, „verdienend“, aber erst nach einer Klage von dem Arbeitsgericht wurden ihm nach mehreren Monaten 50 Mark ausbezahlt. Und demgegenüber „verdient“ Dr. Goebbels neben den Reichstagsgehältern 1000 Mark monatlich.

Nachdem nun ein revolutionärer Nationalsozialist auch für die Annerkennung der proletarischen Gefangenen gesprochen hatte, ergriß Genosse Oduch zu einem nochmaligen kurzen Appell das Wort. Zum Schluß brachte er auf den Arbeiterkandidaten Ernst Thälmann ein treffliches, treffendes „Wort“ an.

Nach einstimmiger Annahme einer Resolution, in der zur Wahl und zur Vertagung der proletarischen Gefangenen Stellung genommen wurde, stimmten die Massen spontan die „Internationale“ als Maßstab für die gegenwärtigen Verhältnisse an. Während der Pause schenken sich 20 rote Wahlbullen in die herumgereichten Kisten ein und gleichzeitig wurden 13 Neueinwähler für die Rote Hilfe gemacht!

Autozusammenstoß vor Gericht

Am 22. August 1931 fuhr der 29jährige Kaufmann Erwin M. mit einem neuen Auto, in dem sich ein ganzer Familienhaushalt des Kaufmanns W. aus Grünberg befand, nach Berlin nach Erlau. Am gleichen Tage fuhr die Frau R. ebenfalls mit „schlammigen“ Wagen nach Berlin, doch der Fahrer des neuen Autos, der sich nach dem Unfall nicht mehr bewegen konnte, wurde von der Frau R. mit einem Stein in die Brust geschlagen. Die Frau R. wurde wegen des Verstoßes gegen die öffentliche Ordnung verurteilt. Die Frau R. wurde wegen des Verstoßes gegen die öffentliche Ordnung verurteilt.

Masch (Marxistische Arbeiterkulturschule Halle)

Kursstoffe: Webers Hotel, Wertheburger Straße (Rade Königstr.) Am Montag, den 15. Februar, beginnt der wichtige Kurs: „Theorie und Praxis der Gewerkschaftsbewegung“. Lehrer: Kurt Richter, Köhler Halle.

Laufende Kurse: „Staatslehre des Marxismus“, Lehrer: Stein, Berlin (Dienstag). „Dialektischer Materialismus“, Lehrer: Behne, Halle (Mittwoch).

Zuletzt der Feuerwehrt im Monat Januar 1932. Im Monat Januar wurde die Feuerwehr 229 mal alarmiert. Die Alarmierungen betrafen: 1 Großfeuer, 8 Kleinfeuer, 220 Hilfeleistungen und Kranentransporte.

Achtung, Sprechstunden der Redaktion!

Die Sprechstunden der Redaktion des „Kampfkampf“ sind jetzt wie folgt festgelegt: jeden Dienstag und Donnerstag von 15-18 Uhr; jeden Sonnabend von 14-16 Uhr.

Die Redaktion ist gewöhnlich, sich strengstens an diese Sprechstunden zu halten. Wir bitten alle Genossen und Besucher, die angelegentlichsten Zeiten einzuplanen.

Das rote Haze zerföhrlägt Nazi-Gröbanger

Gröbanger hatten die Nazis zu gestern abend 18 öffentliche Versammlungen angestellt. Was ist das Resultat dieser Kraftanstrengung, die als Aufstuf zur Arbeiterbewegung gedacht war? Unter dem Schutze eines unerschrockenen Polizeiaufgebots (es war Polizei aus Merseburg herangezogen) hielten die Nazis 18 öffentliche Versammlungen ab. In Halle, in den umliegenden Orten, hatten sie ihre Mitglieder schon durch Vorverkauf zum Besuch verpflichtet. Die SA hatten sie aus der ganzen weiteren Umgebung zusammengezogen. Im „Hofhäuser“ wurden 50 SA-Leute aus Nordhausen festgehalten. Im „Grünen Winkel“ waren 40 SA-Leute aus Kleinthalau. Auch in der Altendammstraße war SA von außerhalb. Trotz dieser gewaltigen Aufstellungen waren SA von außerhalb. Trotz dieser gewaltigen Aufstellungen waren SA von außerhalb. Trotz dieser gewaltigen Aufstellungen waren SA von außerhalb.

Achtung, werktätige Frauen!

Der Kampfband gegen den Faschismus ruft euch!

Die Prozentantelle des Kampfbandes gegen den Faschismus veranlaßt am Dienstag, den 12. 2. 1932, 20 Uhr, im Gesellschaftshaus, Leipziger Straße, eine große öffentliche Versammlung.

Die Arbeiterin Frieda Koenen, Merseburg, spricht über das Thema: In Oft und bei Krieg! Deutschland liefert Kriegsmaterial! Arbeitertrauer, was geht dich das an?

Zusätzlich folgen die „Roten Kämpferinnen“ für die weitere Ausgestaltung der Versammlung — Werktätige Frauen! Denkt an die Zusammenkunft von 1914 bis 1918! — Werktätige Frauen! Denkt an die Zusammenkunft von 1914 bis 1918! — Werktätige Frauen! Denkt an die Zusammenkunft von 1914 bis 1918!

Kommt in die Versammlung am Dienstag, dem 16. Februar. Kampfband gegen den Faschismus (Feuerwehr).

Thälmann, der Kandidat der werktätigen Mieter

In einer gut besuchten öffentlichen Neubausammler-Versammlung im „Wintergarten“ sprach gestern abend der Vorsitzende des Wohnungsamts des Reichstages, Genosse Georg Schumann, Berlin. Trotz der Verformungslage, die sich in der letzten Halle heimgekehrt wurde, war die Veranstaltung eine große Erfolgsgeschichte.

An der Diskussion sprachen die Neubausammler eine große Anteilnahme für die Frau der Wohnung und der Mieteuerung verbunden. Die mit über 300 anwesenden Neubausammler, die sich zum überwiegenden Teil aus nichtkommunistischen, parteilosen Personen zusammensetzten, verfolgten mit gespannter Aufmerksamkeit die vorläufigen Ausführungen des Reichstagsgenossen.

An der Diskussion sprachen die Neubausammler eine große Anteilnahme für die Frau der Wohnung und der Mieteuerung verbunden. Die mit über 300 anwesenden Neubausammler, die sich zum überwiegenden Teil aus nichtkommunistischen, parteilosen Personen zusammensetzten, verfolgten mit gespannter Aufmerksamkeit die vorläufigen Ausführungen des Reichstagsgenossen.

An der Diskussion sprachen die Neubausammler eine große Anteilnahme für die Frau der Wohnung und der Mieteuerung verbunden. Die mit über 300 anwesenden Neubausammler, die sich zum überwiegenden Teil aus nichtkommunistischen, parteilosen Personen zusammensetzten, verfolgten mit gespannter Aufmerksamkeit die vorläufigen Ausführungen des Reichstagsgenossen.

An der Diskussion sprachen die Neubausammler eine große Anteilnahme für die Frau der Wohnung und der Mieteuerung verbunden. Die mit über 300 anwesenden Neubausammler, die sich zum überwiegenden Teil aus nichtkommunistischen, parteilosen Personen zusammensetzten, verfolgten mit gespannter Aufmerksamkeit die vorläufigen Ausführungen des Reichstagsgenossen.

An der Diskussion sprachen die Neubausammler eine große Anteilnahme für die Frau der Wohnung und der Mieteuerung verbunden. Die mit über 300 anwesenden Neubausammler, die sich zum überwiegenden Teil aus nichtkommunistischen, parteilosen Personen zusammensetzten, verfolgten mit gespannter Aufmerksamkeit die vorläufigen Ausführungen des Reichstagsgenossen.

An der Diskussion sprachen die Neubausammler eine große Anteilnahme für die Frau der Wohnung und der Mieteuerung verbunden. Die mit über 300 anwesenden Neubausammler, die sich zum überwiegenden Teil aus nichtkommunistischen, parteilosen Personen zusammensetzten, verfolgten mit gespannter Aufmerksamkeit die vorläufigen Ausführungen des Reichstagsgenossen.

An der Diskussion sprachen die Neubausammler eine große Anteilnahme für die Frau der Wohnung und der Mieteuerung verbunden. Die mit über 300 anwesenden Neubausammler, die sich zum überwiegenden Teil aus nichtkommunistischen, parteilosen Personen zusammensetzten, verfolgten mit gespannter Aufmerksamkeit die vorläufigen Ausführungen des Reichstagsgenossen.

An der Diskussion sprachen die Neubausammler eine große Anteilnahme für die Frau der Wohnung und der Mieteuerung verbunden. Die mit über 300 anwesenden Neubausammler, die sich zum überwiegenden Teil aus nichtkommunistischen, parteilosen Personen zusammensetzten, verfolgten mit gespannter Aufmerksamkeit die vorläufigen Ausführungen des Reichstagsgenossen.

An der Diskussion sprachen die Neubausammler eine große Anteilnahme für die Frau der Wohnung und der Mieteuerung verbunden. Die mit über 300 anwesenden Neubausammler, die sich zum überwiegenden Teil aus nichtkommunistischen, parteilosen Personen zusammensetzten, verfolgten mit gespannter Aufmerksamkeit die vorläufigen Ausführungen des Reichstagsgenossen.

An der Diskussion sprachen die Neubausammler eine große Anteilnahme für die Frau der Wohnung und der Mieteuerung verbunden. Die mit über 300 anwesenden Neubausammler, die sich zum überwiegenden Teil aus nichtkommunistischen, parteilosen Personen zusammensetzten, verfolgten mit gespannter Aufmerksamkeit die vorläufigen Ausführungen des Reichstagsgenossen.

An der Diskussion sprachen die Neubausammler eine große Anteilnahme für die Frau der Wohnung und der Mieteuerung verbunden. Die mit über 300 anwesenden Neubausammler, die sich zum überwiegenden Teil aus nichtkommunistischen, parteilosen Personen zusammensetzten, verfolgten mit gespannter Aufmerksamkeit die vorläufigen Ausführungen des Reichstagsgenossen.

An der Diskussion sprachen die Neubausammler eine große Anteilnahme für die Frau der Wohnung und der Mieteuerung verbunden. Die mit über 300 anwesenden Neubausammler, die sich zum überwiegenden Teil aus nichtkommunistischen, parteilosen Personen zusammensetzten, verfolgten mit gespannter Aufmerksamkeit die vorläufigen Ausführungen des Reichstagsgenossen.

An der Diskussion sprachen die Neubausammler eine große Anteilnahme für die Frau der Wohnung und der Mieteuerung verbunden. Die mit über 300 anwesenden Neubausammler, die sich zum überwiegenden Teil aus nichtkommunistischen, parteilosen Personen zusammensetzten, verfolgten mit gespannter Aufmerksamkeit die vorläufigen Ausführungen des Reichstagsgenossen.

Geplanter Naziüberfall auf Flugplatz

In der Nacht vom Freitag zum Sonnabend verübten die Nazis einen Überfall auf den Flugplatz in Halle. Der Überfall wurde durch die Wachposten bemerkt und die Nazis wurden durch die Wachposten abgewiesen.

Die Wachposten bemerkt den Überfall und die Nazis wurden durch die Wachposten abgewiesen. Die Wachposten bemerkt den Überfall und die Nazis wurden durch die Wachposten abgewiesen.

Die Wachposten bemerkt den Überfall und die Nazis wurden durch die Wachposten abgewiesen. Die Wachposten bemerkt den Überfall und die Nazis wurden durch die Wachposten abgewiesen.

Die Wachposten bemerkt den Überfall und die Nazis wurden durch die Wachposten abgewiesen. Die Wachposten bemerkt den Überfall und die Nazis wurden durch die Wachposten abgewiesen.

Die Wachposten bemerkt den Überfall und die Nazis wurden durch die Wachposten abgewiesen. Die Wachposten bemerkt den Überfall und die Nazis wurden durch die Wachposten abgewiesen.

Die Wachposten bemerkt den Überfall und die Nazis wurden durch die Wachposten abgewiesen. Die Wachposten bemerkt den Überfall und die Nazis wurden durch die Wachposten abgewiesen.

Die Wachposten bemerkt den Überfall und die Nazis wurden durch die Wachposten abgewiesen. Die Wachposten bemerkt den Überfall und die Nazis wurden durch die Wachposten abgewiesen.

Die Wachposten bemerkt den Überfall und die Nazis wurden durch die Wachposten abgewiesen. Die Wachposten bemerkt den Überfall und die Nazis wurden durch die Wachposten abgewiesen.

Die Wachposten bemerkt den Überfall und die Nazis wurden durch die Wachposten abgewiesen. Die Wachposten bemerkt den Überfall und die Nazis wurden durch die Wachposten abgewiesen.

Die Wachposten bemerkt den Überfall und die Nazis wurden durch die Wachposten abgewiesen. Die Wachposten bemerkt den Überfall und die Nazis wurden durch die Wachposten abgewiesen.

Die Wachposten bemerkt den Überfall und die Nazis wurden durch die Wachposten abgewiesen. Die Wachposten bemerkt den Überfall und die Nazis wurden durch die Wachposten abgewiesen.

Die Wachposten bemerkt den Überfall und die Nazis wurden durch die Wachposten abgewiesen. Die Wachposten bemerkt den Überfall und die Nazis wurden durch die Wachposten abgewiesen.

Die Wachposten bemerkt den Überfall und die Nazis wurden durch die Wachposten abgewiesen. Die Wachposten bemerkt den Überfall und die Nazis wurden durch die Wachposten abgewiesen.

Die Wachposten bemerkt den Überfall und die Nazis wurden durch die Wachposten abgewiesen. Die Wachposten bemerkt den Überfall und die Nazis wurden durch die Wachposten abgewiesen.

Die Wachposten bemerkt den Überfall und die Nazis wurden durch die Wachposten abgewiesen. Die Wachposten bemerkt den Überfall und die Nazis wurden durch die Wachposten abgewiesen.

Die Wachposten bemerkt den Überfall und die Nazis wurden durch die Wachposten abgewiesen. Die Wachposten bemerkt den Überfall und die Nazis wurden durch die Wachposten abgewiesen.

Die Wachposten bemerkt den Überfall und die Nazis wurden durch die Wachposten abgewiesen. Die Wachposten bemerkt den Überfall und die Nazis wurden durch die Wachposten abgewiesen.

Die Wachposten bemerkt den Überfall und die Nazis wurden durch die Wachposten abgewiesen. Die Wachposten bemerkt den Überfall und die Nazis wurden durch die Wachposten abgewiesen.

Die Wachposten bemerkt den Überfall und die Nazis wurden durch die Wachposten abgewiesen. Die Wachposten bemerkt den Überfall und die Nazis wurden durch die Wachposten abgewiesen.

Die Wachposten bemerkt den Überfall und die Nazis wurden durch die Wachposten abgewiesen. Die Wachposten bemerkt den Überfall und die Nazis wurden durch die Wachposten abgewiesen.

Die Wachposten bemerkt den Überfall und die Nazis wurden durch die Wachposten abgewiesen. Die Wachposten bemerkt den Überfall und die Nazis wurden durch die Wachposten abgewiesen.

Die Wachposten bemerkt den Überfall und die Nazis wurden durch die Wachposten abgewiesen. Die Wachposten bemerkt den Überfall und die Nazis wurden durch die Wachposten abgewiesen.

Die Wachposten bemerkt den Überfall und die Nazis wurden durch die Wachposten abgewiesen. Die Wachposten bemerkt den Überfall und die Nazis wurden durch die Wachposten abgewiesen.

Die Wachposten bemerkt den Überfall und die Nazis wurden durch die Wachposten abgewiesen. Die Wachposten bemerkt den Überfall und die Nazis wurden durch die Wachposten abgewiesen.

Die Wachposten bemerkt den Überfall und die Nazis wurden durch die Wachposten abgewiesen. Die Wachposten bemerkt den Überfall und die Nazis wurden durch die Wachposten abgewiesen.

Die Wachposten bemerkt den Überfall und die Nazis wurden durch die Wachposten abgewiesen. Die Wachposten bemerkt den Überfall und die Nazis wurden durch die Wachposten abgewiesen.

Die Wachposten bemerkt den Überfall und die Nazis wurden durch die Wachposten abgewiesen. Die Wachposten bemerkt den Überfall und die Nazis wurden durch die Wachposten abgewiesen.

Die Wachposten bemerkt den Überfall und die Nazis wurden durch die Wachposten abgewiesen. Die Wachposten bemerkt den Überfall und die Nazis wurden durch die Wachposten abgewiesen.

26. Februar

Mobilisierung 30000 revolutionärer Werktätiger für die Thälmann-Stafette

Offensive der mitteldeutschen Arbeiterklasse gegen die Presse der imperialistischen Räuber und Feinde der Sowjetunion

Fahrt der roten Sportler durch Mitteldeutschland!

Angenach nach Halle abliefern: der stärkste Einbruch in die Front der Volksfeinde?

Start 16⁰⁰

Start 17⁰⁰

Start 18⁰⁰

Start 19⁰⁰

Start 19³⁰

Start 19⁴⁵

Start 19⁵⁵

Start 20⁰⁰

Start 20¹⁵

Start 20³⁰

Start 20⁴⁵

Start 21⁰⁰

Start 21¹⁵

Start 21³⁰

Start 21⁴⁵

Start 22⁰⁰

Start 22¹⁵

Start 22³⁰

Start 22⁴⁵

Start 23⁰⁰

Start 23¹⁵

Start 23³⁰

Start 23⁴⁵

Start 24⁰⁰

Start 24¹⁵

Start 24³⁰

Start 24⁴⁵

Start 25⁰⁰

Start 25¹⁵

Start 25³⁰

Start 25⁴⁵

Start 26⁰⁰

Start 26¹⁵

Start 26³⁰

Start 26⁴⁵

Start 27⁰⁰

Start 27¹⁵

Start 27³⁰

Start 27⁴⁵

Start 28⁰⁰

Start 28¹⁵

Start 28³⁰

Stafette der Landarbeiter

Start 13⁴⁵

Wittenberg

Stafette der Chemieproleten

Start 17⁰⁰

Alsleben

3 Km

Könnern

30 Km

Bitterfeld

13,2 Km

Landsberg

11 Km

Delitzsch

10,9 Km

Eilenburg

30 Km

Torgau

31,3 Km

Liebenwerda

14 Km

Elsterwerda

14,5 Km

Stafette der Landarbeiter u. werklätigen Bauern

Start 14³⁰

HALLE

18,8 Km

Eisleben

32,1 Km

Sangerhausen

18 Km

Merseburg

17,1 Km

Weissenfels

15,5 Km

Naumburg

25,1 Km

Zetta

Start 19³⁰

Stafette der Leunabeller u. Braunkohlkumpels

Start 18⁰⁰

Stafette Internationaler Frauentag

Start 19⁴⁵

- Chemieproleten:
- Metallarbeiter:
- Manfelder Kumpels:
- Braunkohlen-Kumpels:
- Landarbeiter:
- Werkätige Bauern:
- Angestellte:
- Arbeiterfrauen:
- Jungarbeiter:

Im Betrieb auf der Stempelstelle in Stadt und Land

abonnieren die kommunistische Presse: „Klassenkampf“ und „Rotes Echo“!



Für den Kandidaten der Armen!

Gegen die Reichen!

Roter Auftakt zu den Präsidentenwahlen

Naziterror glänzend zurückgeschlagen

Ein Bericht über die Kommunisten in der Wahlkampfzeit. Die Kommunisten haben sich in den Wahlkreisen erfolgreich gegen die Nazis verteidigt. In vielen Fällen wurden die Nazis durch die Kommunisten zurückgeschlagen.

Viermal so stark wie die SPD

Die Kommunisten sind viermal so stark wie die SPD. Dies zeigt die Popularität der kommunistischen Bewegung in der Arbeiterklasse.

Pleite der SPD in Falkenhain

Die SPD hat in Falkenhain eine Pleite erlitten. Dies ist ein weiterer Beweis für die Schwäche der Sozialdemokratie.

ten Redakteur bewilligt, um somit zu verhindern, die weitere politische Auffassung der erschienenen Arbeiter über den Verrat der sozialdemokratischen Führer, die verübt sind mit der Bourgeoisie. Die Agitation des kommunistischen Redakteurs, der der Präsidentenwahl nicht die Stimme für Hindenburg, dem Ehrenmitglied des Reichstages, sondern dem roten Kandidaten Thälmann zu geben, wurde jützlich begrüßt.

Landarbeiter für die KPD

In Ostau und Ruchwitz fanden kommunistische Versammlungen statt. Die Redakteure wurden mit Begeisterung von den Versammlungsbesuchern aufgenommen. In Ruchwitz forderte der ehemalige sozialdemokratische Landarbeiterleiter Quarsch sowie der Reichstagsabgeordnete auf die Agitation für die kommunistische Partei auf dem Lande zu verstärken.

Bergkumpels in der roten Front

In Bitterfelder Braunkohlgebiet gewinnt die KPD immer mehr an Boden in der Erziehung der Mehrheit der Arbeiterklasse.

Rote Hilfe tut not!

Anlässlich des Gefangenenkonzerts des Arbeitergefangenenvereins „Frohinn“ in Kelbra, der das Chorum „Freie Erde“ vor einer zahlreichen Besucherzahl zum Vortrag brachte, wurden 10,- Mark für die Rote Hilfe zur Unterstützung der Opfer des Faschismus überwiesen.

Sammelt für die Opfer der Klassenjustiz!

für die proletarische Revolution. Den Beweis erbrachten die Versammlungen in Bergwitz, in der der Genosse Litz sprach und die in Komberg, wo der Genosse Kärstner über das Thema referierte: „Hitler oder Thälmann“. Enthusiasmus wurden angenommen, in denen die Versammlungen das Bestreben ableigten, mit gesteigerter Aktivität die Fortsetzung der roten Front vorzunehmen. In der letzten Versammlung wurden für den Wahlkreis 850 Mark gesammelt, für 180 Mark Reichstagsmitglieder umgekehrt sowie 18 rote Wahlführer gewonnen.

Bauern und Pächter für die rote Einheitsfront

Der Kandidat Richter aus Brachstedt gab in Delitzsch einen Bericht über den Kongress des Reichsbauernbundes. Alles Schwindel des Kazi-Käufers, der einige Tage vorher am Orte gesprochen hatte, wurde widerlegt. Solche gegen die roten Fronten, für den Morgen bis 80 Mark, nahm man Stellung und an der befalligen Aufnahme des Referats ist zu erkennen, dass das Bündnis zwischen den armen Bauern und Arbeitern im Vormarsch begriffen ist.

SPD-Hochburg wird bestürmt

Nach haben die „linken“ Abreiter der SPD eine Basis in Luckau. Jedoch die Werberarbeit der Kommunisten am Ort löst deutlich erkennen, dass der Einfluss der SPD im Schwinden begriffen ist, was eindeutig in der öffentlichen Versammlung zum Ausdruck kam, in der der Genosse Bickard seine Erfahrungen im Sowjetrußland schilderte. Trotz der Aufforderung des „Volksboten“, daß die sozialdemokratischen Arbeiter nicht an der Versammlung teilnehmen sollen, waren sie zahlreich erschienen. Drei Aufnahmen für die Partei konnten gemacht und je ein Votum für das „Echo“ und die „KJ“ gewonnen werden. Im übrigen kamen noch 30 „Klassenkampf“-Nummern zum Verkauf.

